G V A

1 6 1 5

alte Sig. 254.

Schröder J. W.

Kleinere Schriften

900;

P. VIII. 101.

Berlinische Reformation.

Das ist/

Ein Gespräch vonder zu Berlin vorgenommenen Reformation, zwischen den Alten Pfarrern vnnd den Newen Kirchendienern/ In welchem gespreche der Hocherleuchte Tewre man Gottes/ D. Martinus Lutherus, Hochseliger Christlicher Gedächtnuß/ bey einem jeden Puncten einen Außschlag gibt.

Beschrieben durch/

EUCHARIUM GODOFREDI NOTARIUM.

Erstlich gedruckt zu Franckfurt an der Oder.

Nachgedruckt zu Amberg bey Johann Schönfeld/ Anno 1615.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-766334-p0004-9

Ein Gespräch von der Berlinischen Reformation, Zweyer Predicanten.

Der Alte Pfarrherr.

ACh wo ist es doch hinkommen / das allerley newerung der Religion auch in vnserm Lande mit macht einreissen / vnd solchem übel nicht weiter mag gewehret werden.

Der Newe Kirchendiener.

Was höre ich da für eine schmertzliche klage? So ich nicht irre / so betrifft es die änderung der Ceremonien, welche allhie nach dem Wort Gottes / auff anordnung vnsers Gnädigsten Churfürsten vnd Herrn ist vorgenommen worden. Doch damit ichs besser erfahre / so wil ich dem guten Mann selber rede angewinnen / wer weiß was vielleicht GOtt der HErr durch vnser Gespräch wird wircken? Guten Tag / lieber Bruder / mag ichs wissen / worüber jhr also klaget / vnd trawrig seyd / vielleicht / köndte ich euch eine Artzney mittheilen.

Der Alte Pfarrherr.

Es düncket mich / daß jhr selber einer seyd / von denen / die mir vnd andern solchen schmertzen verursachen. Seyd jhr nicht einer von den Calvinischen Novatoribus, die vnsern Landesfürsten verführen / vnnd das gantze Landt verwirren / in dem jhr vns ein hauffen newerung in die Kirchen einführet.

Der Newe Kirchendiener.

Es vermahnet mich ewer / als deß Königs Achabs / welcher vorzeiten dem Propheten Eliæ fürwarff / daß er Israel ver-

Birrete/vñ der Bürger zu Thessalonich Actor. 17. Welche von den rechtglaubigen Christen sagten: Diese/ die den gantzen Erdkreyß verwirren/ seynd auch zu vns kommen. Vnter deß wie beyden Elia vnd solchen newen Christen / vnrecht geschach/ also werdet jhr verstehen/ daß jhr vns gewalt vnd vnrecht thut / so jhr solcher dinge halben weiter mit mir reden/ vnd vnserer sachen grund anhören vnd behertzigen werdet.

Der Alte Kirchendiener.

Ich lasse mich mit euch in kein Gesprech ein / es sey denn daß jhr den Hocherleuchten Mann Gottes H. D. Martin Luthern/ durch welchen GOtt der HERR sein Evangelium in Deutschland wider an Tag gebracht/ last Richter sein zwischen mir vnd euch.

Der Newe Kirchendiener.

Jhr wisset/ was Esaiæ am 8. stehet: Nach dem Gesetz vnd Zeugnuß/ wo sie nit werden darnach thun/ so soll jhnen die Morgenröth nicht auffgehen. Darumb muß das Wort Gottes vnser fürnembster Scheidsman seyn. Doch wil ichs auch wol in dieser sache auff D. Luthers Erkäntnuß lassen ankommen/ ich weiß er wird vns mehr in vnser Reformation beystehen/ als abstehen.

D. Luther.

Ich wolt/ das jhr nach meinem Exempel das Wort Gottes sowol in der Lehr/ als im leben liesset ewrer Füsse Leuchte seyn: Doch wann ich hören werde/ was es ist/ darumb jhr mich zum guten Mann erkohren/ so wil ich euch meine Meynung vnbeschwert anzeigen.

Der Alte Pfarrherr.

So wil ich derwegen von der Beicht anfangen/ welche jhr in ewer Reformation habt abgeschaffet als ein vnnötiges ding/

vnd

vnd lasset die Leute also ohne bekandtnuß jhrer Sünden zum Abendmahl/zu dem tremendo mysterio tretten.

Der Newe Kirchendiener.

Die Beicht ist zweyerley: Eine die GOtt dem HErrn geschicht/ welche wir für ein nötig stück halten der vorbereitung zum heiligen Abendmahl/die wir keines weges abgeschaffet/ sondern viel mehr eingeführet haben/ in dem wir eine öffentliche allgemeine Beicht den Communicanten vorlesen/ in welcher sie sich für GOtt vnnd für dem Angesicht der gantzen Christlichen Kirchen/für Sünder erkennen: Die andere/welche für dem Kirchendiener geschicht/ welche keinen befehl noch Exempel in der Schrifft hat/vnnd also eine lautere Menschensatzung ist/an welche niemand kan noch soll gebunden werden/ sintemal Menschliche Gesatz im Gottesdienst niemand verpflichten noch verbinden sol/ Matth. 15.

Der Alte Pfarrherr.

Es kan aber solche heimliche Beicht oder Gespräch mit dem Kirchendiener vor der Communion, nicht ohne gefahr vnterlassen werden/ Sintemal es leicht alsdann mag geschehen/ daß einer oder der ander ohne gnugsame prüffung vnd vorbereittung seiner selbst zum Abendmahl lauffe/vnnd also jhm selber das Gericht esse vnd trincke.

Der Newe Kirchendiener.

Solche gefahr ist vielmehr bey der heimlichen Beicht zu fürchten. Dañ wie ist es müglich/ daß vnter so vielen Beichtkindern (wie jhr sie nennet) vnter welchen der gröste theil/ vnwissend/ vnnd vnerfahren/einen jeglichen insonderheit/ gnugsamer vnterricht könte mitgetheilet werden/ welches wenn eine gemeine vermahnung gehalten wird/viel besser geschehen mag. Vnter deß/ so jemand lust hat/ insonderheit noch etwas für der Communion mit vns zureden/dem stehet solches frey/ Ja wir fordern auch

selber solche Personen zu vns/ von denen wir wissen / daß sie sonderliches vnterrichtes bedürffen.

D. Luther.

Anfangs meiner Lehre/ habe ich die heimliche Beicht/ vnabgeschaffet gelassen/ vm̃ der schwachen vnnd derer willen/ die noch keinen bericht/ von dem rechten gebrauch der heiligen Sacramentē gehabt haben/ vnd dann dieweil es sich/ im Anfang/ nicht alles auff einmal hat abthun/ vnnd ändern lassen wollen/ Aber 1520. habe ich an einen vornehmen Ansehnlichen vom Adel/ Frantzen von Stgkingen ein Tractätlein außgehen lassen/ vnter dem Tittel/ Ob der Bapst macht habe die Beichte zugebieten/ in demselben Büchlein/ wie auch sonsten hin vnnd wider/ inn meinen Schrifften / wirdt man meine meinung von der heimlichen Beichte finden/ dann ich es auff die letzte nit habe leiden können / daß der Pabst einen Nothstall auß der heimlichen Beicht gemachet hat / vnd die Gewissen der armen Leute/ so übel damit gemartert/ Insonderheit habe ich gelehret / inn demselben Tractätlein/ Tom. Witt. 3. fol. 244. pag. 1. §.

Dieser Tract. von der heimlichen beichte/ stehet Tom. Ienens. 1. fol. 501. pag. 1.

Zum achten/ daß die heimliche Beichte keinen Grund in Gottes Wort hat / mit diesen Worten.

Zum Andern/ ist es aber nit eine schande/ daß eine

solche

solche bürde auffgelegt wird aller Welt/ vñ doch zu solchem grossen wesen nit ein einiger klarer Spruch mag auffbracht werden/ müssen sich mit solchen Angstglossen vñ nothreden so lausig vnd bettelisch behelffen/ so doch Christus/ die Tauffe/ das Sacrament/ vnnd alles was er hat wollen haben/ so viel vnd klärlich außdruckt/ vnnd diß wesen der heimlichen Beicht/ fast dz aller gröst in der Christenheit/ sol nicht einen einzehlen Spruch haben/ Ach wo wollen wir die heilige Vätter lassen/ in der Wüsteney/ die nicht Beichten/ auch nit das Sacrament empfangē/ vñ nichts von deß Bapst gesetz wissen?

Dazu findet man im Ambros. Augustin. Hieronimo, vnnd jhren gleichmessigen Vättern nichts öffentlich davon geschrieben/ das doch wunder were/ weil sie sonst von allen Christen sachen so vberflüssig geschrieben.

Es hat einer ein Buch in S. Augustini Namen geschrieben/ De Vera & falsa Pœnitentia, Welches im Geistlichen Recht vnd in Sententijs wird sicher auffgeworffen/ vnd ist weniger/ S. Augustini, dann n mein vnnd dein/ Er führet auch Augustinum an einem orth mit Namen/ vnd ist so ein grob vngelehrter Kopff gewesen/ daß er den Spruch Christi/ wer mich bekennet für den Menschen/ den wil ich bekennen für meinem Vatter/ gar zum grund der heim-

lichen Beicht fürlegen / vnd dergleichen viel mehr. Es ist eben ein Buch / für den Pabst / vnd seine Papisten / die nichts bessers werth sind / ein Esel sol nit Feigen sondern Distein fressen / Aber es hat viel schaden gethan / vnd die Beicht fast gestercket / daß ich sorge / sein Meister ligt darumb in der Hellen am aller tiefften / wo er nicht wol gebüsset hat.

Ja Ich D. M. Luther / habe gelehret / das man den Bapst mit der gezwungenen / heimlichē Beichte / auff die heimligkeit sol weisen / vnnd er sey derselben dazu nicht würdig. Eodem Tom. fol. 252. p. 2. Die wort lauten also. Darumb ist hie nicht mehr zu thun / dann daß man die Leute sonder gebot vnd zwang / willig vnd lustig mache / durch obberührte vrsache / so folget nutz vnd frucht. Widerumb / welche nit willig seyn / noch solche vrsachen sich bewegen lassen / die bringet man auch vielweniger mit gebot vñ zwang dahin / oder so sie gezwungen werden / vnd ohne freyen willen thun / so treibet man sie nur zu jhrem grössern verderben vnd schaden. Darumb ist hie noth / daß man solche nicht nötige / vnd laß das vnselige gebot deß Bapst / dieweil auffs heimliche Gemach gehen / da gehöret es hin / vnnd ist sein dennoch nicht würdig / dieweil es so grewlich viel tausend Seelen zu jhrem verderben jagt / vnd treibet an diesem Sacrament / vnd macht dasselbe

hohe Gut/ Göttlicher Zusagung/ zu einem Spott/ ohn alle Vrsach vnnd Grund/ auß lautter eigenem Frevel vnnd Mutwillen.

Viel besser ist demselben zu rahten/ daß sie heimlich Gott allein Beichten/ dann sie werden ohn allen zweiffel nit drey oder viermahl dermassen mit GOtt heimlich reden vnnd beichten/ sie werden je einmahl in sich schlagen/ dencken/ wer der sey mit dem sie reden/ dem sie beichten vnnd besserung fürlegen/ vnnd werden zu sich selbst sagen: Ey wie offte beichtestu dann/ wie offte redestu mit deinem GOtt/ weñ wilt einmahl ernst seyn/ mit deiner besserunge/ vnd möchten also durch dieselben heimliche Beicht für GOtt/ einmahl in die furcht komen/ vnd darnach frey werden/ vnud willig auch den Menschē zu beichten/ vnd damit Gottes zusagung auch erlangen. Zu welchen Gedancken sie sonst vielleicht nimmer kommen/ für Angst vnd Furcht/ die sie dem Menschen zu beichten haben/ die jhnen soviel zuschaffen gibt/ daß sie nicht weiter dencken/ dañ weren sie nur hindurch/ bleiben also ein Jahr wie das ander/ meynen sie haben mit der Beicht genug gethan/ dencken nimmer recht an Gott/ dienē nur der gewohnheit vnd Menschen Gesatz. Darumb nur fern mit denen von der Beicht/ vnd vnterweiset/ daß sie sich gewehnen jhren GOtt an heimlichem orth zubeichten/ vñ laß sie da bleiben/

biß daß sie denn williger vnnd besser werden. Vnd ich D. Luther habe gewünschet / das die offentliche Beichte ein zwang were / wie Augustinus gethan / fol. 251. pag. 1. mit nachfolgenden Worten. Vnd wolt GOtt / es were ein brauch öffentlich für aller Welt / alle heimliche Sünde zubekennen / wie Augustinus gethan hat. O Gott wie gnadenreiche Menschen / solten wir hie gar schnelle werden / da wir sonsten mit keinem strengen leben nimmer hinkommen.

Paulus sagt / der Mensch aber prüfe sich selbst / darumb hab ich gelehret / worinn die prüffung deß Menschen stehe / fol. 336. pag. 1. & 1. & 2. mit nachfolgenden worten.

Auffs ander / wer nu solchen Hunger meinet zu haben / der sehe zu / dz er sich nit betriege / vnd sey ein Fleischlich / Menschlich begierde da / sondern prüffe solchen Glaubē / ob er recht sey / wie S. Paulus lehret / 1. Cor. 2. Der Mensch prüffe sich selbst / die prüffung stehet aber an deinem gantzen Leben / Nemblich daß du empfindest bey dir selbst inwēdig / ein beissend Gewissen / dz die Sünde drucket / das gnade begehret / oder sich für dem Tod der Höllen fürcht vñ gerne starck were / vnd also mit gutem vertrawen auff Christus wort / das Sacrament sucht vnnd nimbt / solche gnade / stärck vnd hülff zu holen. Dañ wie ich gesagt habe / ein hungerige / dürfftige / gedruckt vñ geängste

Seele

Seele fördert diß Sacrament / die sich selbst hinzu dringen / vnangesehē deß Bapst gesetz oder vngesetz / sondern nur sein eigen notturfft / vnd in guter zuversicht / das ist die prüffe deß Glaubens vnd inwendig. Auffs dritte / stehet die prüffung darin / daß du ansehest dein eusserlich wesen / ob du auch liebe gegen deinem Nechsten beweisest / vnd im dienest / findestu nun solche prüffe nit in dir / sondern lebest wie vorhin / steckest noch voll Vntrew / Haß / Geitz / Zorn / Vnglauben / O lieber so bleibe ja von diesem Sacrament / biß du ein ander Mensch werdest / lasse dich nit den hauffen / noch Bapsts gesetz / nach gewonheit hinzutreibē. Ach Herre Gott / weñ man diese Lehre wol triebe / da soltestu sehen / daß wo jetzt tausent zum Sacrament gehen / da würden jhr kaum hundert hingehen / also würden der gräwlichen Sünde weniger / die d' Bapst mit seinem höllischen Gesetz / in die Welt geschweñet hat / So kämē wir zu letzt wider zu einer Christlichen versamblung / die wir jetzt fast eytel Heyden sind / vnter Christlichē Namen. Beysamen der H. Lutherus.

Der Newe Kirchendiener.

Jhr verstehet / Lieber Bruder / das D. Luther mit vns in einem Schiffe ist / vnnd die heimliche Ohrenbeicht keines weges wil geboten / viel weniger gezwungen haben. Vnnd was haben ewer etliche selber gethan / für wenig Jahren / in sterbenszeiten? Haben sie nicht die Communicanten zusammen für den Altar in der Kirchen beschieden / allda in den hauffen gefraget /

vnd hernacher einen allgemeinen Segen vnnd Absolution über sie sämbtlich gesprochen / weil sie auß furcht nicht mit einem jedern insonderheit haben wollen reden. Ist nun solche offentliche Beicht/ vermahnung vnd Absolution dazumal recht/gut vnd gnüg gewesen/warumb ist sie heut vnrecht vnd nicht gnug? Vnnd was richtet jhr darumb so viel wesens an? Welches warlich bey vielen das ansehen möcht gewinnen/als wenn es euch vmb die Beichtpfennige zu thun were / welche gedancken ich doch nit liederlich von euch vnd andern zu haben begere / sondern auß Christlicher Liebe hab ich zu euch die hoffnung/ jhr werdet nicht vmb schändliches gewinnß willen die Herde Christi weyden / vnd mit Bileam den Lohn der vngerechtigkeit suchen/ sondern vielmehr dahin trachten/daß ewer Lohn im Himmel mag groß seyn.

Der Alte Pfarrherr.

Jhr habt darneben auch die Bilder / welches seynd der Leyen Bücher vnd ein sonderlicher Zierath der Kirchen/ auß der Kirchen gethan.

Der Newe Kirchendiener.

Ehe vnnd zuvor wir anhero kommen sind / hat man etliche Götzen/welche vor alters vnnd im Bapstumb / darumb sind in die Kirche gesetzt worden/ daß man sie solte anbeten/ auß wolbedachtem Rath abschaffen lassen. Aber seyder der zeit/ vnd nach dem wir allhier in Diensten seyn/ wissen wir vns nit zu erinnern / das wenig oder viel Bilder weren abgeschaffet worden. Vnd wenn schon auß befehl vnd anordnung vnsers gnädigsten Churfürsten vnd Herrn / solches geschehen were / oder noch geschehen solte / was were daran gesündiget? Dann was seynd es für Götzen oder Bilder/derer wegen wir jetzt streiten? Es seynd entweder solche Bilder/ durch welche man im Bapstumb GOtt den HErrn hat wollen Abbilden / oder Abbilden die Heiligen Gottes/ Mariam, Petrum, Paulum, vnnd wie sie mehr heissen. So viel die Abbildungen Gottes anlanget/wisset jhr gar wol/ das GOtt der HERR dieselbige im 2. Gebot/

Gebot / (welches der Bapst seine Abgötterey zu verhölen auß den 10. Geboten wider den ernsten befehl Gottes: Du solt nichts dazu setzen auch nichts davon nehmen / außgemustert) gantz vnnd gar verboten / So wol zu machen / als anzubeten / in dem er sagt: Du solt dir kein Bildnuß machen / vnnd solches darumb / dieweil er als ein vnsichtbares / vnendliches Wesen / keines weges kan Abgebildet werden / gleich wie er sagt bey dem Propheten Esaiæ 40. Wem wolt jhr mich vergleichen? Ja weil es seiner Majestät verkleinerlich / wenn also die Herrligkeit deß vnvergänglichen GOttes wird verwandelt in ein Bilde / gleich den vergänglichen Menschen / vnd der mit seiner Hand den Himmel bespannet / eine grösse fünff oder sechß spannen lang zugeeignet wird / dessen Jahre weren für vnnd für / vnd nicht abnehmen / jhm eine gestalt eines verlebten / krafftlosen alten Maßes mit einem grawen Haupt angedichtet wird / welcher sich auch der Würme nicht erwehren kan / die ohn vnterlaß über solche Bilder herkriechen / wie könte das Allmächtige Wesen mehr verunehret werden? Das derwegen kein wunder / warumb eben dieses 2. Gebot GOtt der HErr also geschärffet / vnd eine solche harte drewung an dasselbige gehenget / in dem es eben bey diesem Gebot gesaget: Ich bin ein starcker / eyfferiger GOtt / Ich suche heim die Missethat der Vätter an den Kindern biß ins dritte vnd vierdte Glied. Welche Donnerworte vns gebühret wol zubedencken / vnnd derwegen solche Bildnussen Gottes nicht so gering zu schätzen / damit nicht auch wir in die Hände dieses schröcklichen Eyfrigen Gottes fallen / sondern vielmehr mögen in der Zahl seyn / derer / die GOtt lieben / vnnd die Belohnung biß ins tausende Glied zugewarten haben.

Was nun ferner anlanget die Bilder der Heiligen / so können vnnd mögen die Heiligen zwar als Menschen Abgebildet werden / vnter deß sollen jhre Bilder keines wegs zum Gottesdienst gebraucht werden / daß man entweder die Bilder wolle verehren oder die Heiligen / oder auch GOtt den HERRN selbst durch solche

Bilder. Welches/ weil es nur zu viel im Bapstumb geschehen/ vnd noch heut zu tage geschicht / vnd also solche Bildnuß der Heiligen lauter Werckzeuge grewlicher Abgötterey gewesen seyn / so thut eine Christliche Obrigkeit recht vnnd wol / wenn sie dieselbige wegräumet / vnnd süngiget daran / eben so wenig/ als vorzeiten sündigte der fromme König Hiskias 2. Reg. 18. v. Welcher derwegen gerühmet wird / daß er neben den verbotenen hohen Seulen vnnd Häynen auch die Eherne Schlange / die doch Moyses auß befehl GOttes gemacht (welches von den Bildern der Heiligen nicht mag gesaget werden) zustossen hat / weil man nemblich derselbigen sich hat anfangen zu Mißbrauchen/ vnnd werden dadurch die Tempel keines weges schamphiret/ dann gleich wie der Kirchen Gottes rechter Schmuck innerlich vnnd Geistlich ist/ wie der 45. Psalm lehret: Also bestehet der wahre Zierath der Tempel vnd Gottes Häuser / nicht in den köstlich gemalten Wänden oder fein außgeschmückten Götzen / sonsten wurden es vns die Papisten mit jhren Kirchen / welche doch lauter Schandgruben seyn / weit zuvor thun / sondern er bestehet zum theil in der reinen lautern Predigt deß heiligen Evangelions / vnd dem vnverfälschten Gebrauch der heiligen Sacramenten / zum theil in dem waren Glauben vnd Gottseligkeit der Zuhörer / wenn dieselbigen seynd lebendige Stein deß Allmächtigen / wie sie Petrus nennet / 1. Pet. 2. erbawet auff den köstlichen Eckstein Christum. Es ist auch eytel/ vnd welches von Predigern/ die GOtt der HErr zu Lehrern seiner Kirchen eingesetzt/ nicht solt gehöret werden/ daß jhr saget/ die Bilder seynd der Leyen Bücher. Welche dieses sagen/ was thun sie anders / als daß sie sich schuldig geben / sie seynd nicht mit Johanne ruffende stimmen / mit Paulo solche Prediger / welche den gecreutzigten Christum gnugsam den Zuhörern für die Augen mahlen/ wie Paulus gethan / Galat. 3. Christus nach dem er gen Himmel gefahren/ hat nicht Mahler/ sondern Aposteln/ Evangelisten/ Hirten/ Lehrer/ seiner Kirchen gegeben/ auff daß also sein Leib erbawet/ vnd auch den einfältigen gedienet / sie wachsen / biß daß sie alle ein

Mann

Mann werden/ der da sey in der vollkommen maß deß Alters Christi/ Ephes. 4. Ja was für Bücher der Leyen die Bilder vnd Götzen seyn/ das kan euch lehren Jeremias cap. 10. 15. da er alle Götzen triegerey nennet/ Habacuc 2. 18. da er die Bilder falsch nennet/ weil sie nemblich machen daß jhm der Mensch/ GOTT den HErren falsch vnnd anders einbildet/ als er sich in seinem heiligen Wort geoffenbaret hat. Wollet jhr dieses nicht glauben/ so bedencket nur/ wieviel hundert Menschen in ewern Kirchen in solchen groben gedancken stehen/ das GOTT der Vatter einen wahren Menschlichen Leib habe/ vnnd ein alter Mann sey/ eine dreyfache Krone auff dem Kopffe trage/ wer hat schuld an solcher vnwissenheit? Die Götzen die in der Marck auff den Altaren stehen/ vnnd dem einfältigen Mann GOtt den HErren also fürbilden/ vnnd die Prediger die auff den Cantzeln stehen/ vnd solche Abbildungen nicht straffen/ sondern vielmehr verfechten.

D. M. Luther.

Von den Bildnussen/ ist meine meynung zu finden/ Tom. 3. Witt. fol. 335. pag. 1. Im Tractat von beyderley Gestalt deß Sacraments zunemen/ mit nachfolgenden Worten. Dieser Tractat/ stehet Tom. Jenens. 2. fol. 82. pag. 1. Auffs achte/ die Bildnüß haben etliche schändlich gehandelt/ ohn wissen vnnd willen bey jhren Obrigkeiten vñ Lehrern/ die wol einer guten straff werth weren/ Aber lasse Satanam Sathanas seyn/ vnnd vns zur sache reden/ Bildnüß haben/ ist nit vnrecht/ hat doch Gott selbst im Alten Testament/ die ehern Schlange heissen auffrichten/ vnd die Cherubin an der gülden Archen/ aber Bildnüß anbeten/ hat Gott verbotten/ war ists/ daß sie gfährlich seynd/ vnd ich wolt es weren keine auff den

Altaren/

Altaren / Aber darumb sie verbrennen vnnd schenden / vnnd nicht leyden / werden wir nicht beweisen / daß recht sey / Da sage ich meine vrsach / der Teuffel vnnd seine Papisten wollen auch schön seyn / vnnd nichts vnrecht gethan haben / weñ du nun vorgibst / die Bilder sind in grossem Mißbrauch / darumb muß man keines haben / sondern sie schenden vnd verbrennen / so werden sie sagen / wir Mißbrauchen sie nit / wie wiltu sie überzeugen / Weib vnnd Wein / ist auch ein fährlich ding / vnnd im Mißbrauch / vnd was ist nicht im Mißbrauch? Aber du hast nicht den Mißbrauch / sondern die Bildnüß selbst geschmähet / der ich wol brauchen kan / was wiltu hiezu sagen / sihe / so haben sie dich ergriffen / wenn sie dir nun ein Blat abbrechen / so wollen sie den gantzē Wald gewonnen haben / dann sie sind hungerig / vnnd suchens warlich genaw.

Darumb müssen wir weißlich gegen dem hübschen Teuffel fechten / vnd zulassen die Bildnüß / aber starck predigen / nit allein wider diesen Mißbrauch / oder diese gfahr / daß man sie anbetet / welches die geringste ist / vnnd sie wol sagen solten / du wereſt vnsinnig / daß du jhnen schuld gibst / Sie beten Stein vnd Holtz an / sondern wider den Hauptmißbrauch / dessen die Bapisten voll stecken. Nemblich / daß sie darumb Bilder in die Kirchen setzen / daß sie meinen ein

gut

gut Werck/vnnd Gott einen Dienst damit zu thun/ wiewol jhr keiner auch solchen Vnglauben bekennen wird/ ob er wol im Hertzen seyn muß/ wo der rechte Christen Glaube nicht ist/ sihe/ mit solchem Wort hastu schnell den Bildnüssen mehr schaden gethan/ dañ alle Welt mit Büchsen vñ Schwert thun kan/ wenn der gemeine Mann weiß/ daß es nit ein Gottesdienst ist/ Bildnuß setzē/ wird ers wol selbst nachlassen/ ohn dein treiben/ vnd sie nur von lust wegen/ oder vmb Schmuck willen/ an die Wände mahlen lassen/ oder sonst brauchen/ daß ohne Sünde sey/ wie kämen wir in das Gefängnüß/ daß vns Menschen verbieten sollen/ das Gott nicht verbotten hat/ vnnd eben die/ die wir wider Menschen Lehre vnnd Satzung fechten.

Der Alte Pfarrherr.

Hie höret jhr wol/ was deß Herrn Lutheri meynung sey.

Der Newe Kirchendiener.

Ja ich höre es wol/ jhr höret aber auch wol/ daß er saget/ das gefahr dabey sey. Item/ daß er wolte/ daß keine Bilder auff den Altarn weren. Item/ Er sagt/ man sol sie nicht anbeten/ vnd ja nit meynen/ daß man ein gut Werck daran thue/ wenn man sie in die Kirche stellet. Nun bitt ich euch lieber Bruder/ jhr wollet mir doch sagen/ (dem andern Gebot/ in den zehen Geboten Gottes nichts begeben) dieweil der Herr Lutherus selber sagt. Es sey gefahr dabey. Item/ er möchte leidē/ daß keine Bilder auff den Altarn weren. Item/ man sol sie nicht anbeten. Item man thue Gott keinen Gefallen/ vnd kein gut Werck dran/ wenn man sie in die Kirche setzet.

Item/ man sol starck darwider predigen/ was sollen sie dann in der Kirchen machen/ da es alles nicht zum ärgernuß vnd Anstoß der vnverständigen/ sondern zur besserung sol gerichtet seyn? wie Paulus lehret/ 1. Cor. 14. v. 26. Ja da auch aller böser Schein vnnd also auch der Schein der Verehrung der Bilder/ sol gemieden werden/ 1. Thess. 5. v. 22. Vnnd warumb verketzert jhr vns wenn wir sagen/ daß man sie sol abschaffen. Jhr saget/ man sol das Götzenwerck auß der Kirchen predigen. Nun habt jhr vber 50. Jahr darwider geprediget/ Aber wir mercken nicht/ daß der Lapperey/ (wie es der Herr Lutherus nennet/) weniger were worden/ sondern sich sehr vermehret. Wenn wolt jhr dann derselben einmal loß werden. Vnd daß der Herr Lutherus saget/ daß man die Bilder nicht verbrennen sol/ das verstehet er davon/ wann ein Privat Person/ ohne vorwissen der Obrigkeit/ oder der Kirchen/ sich wolte vnterstehen/ Bilder zu stürmen vnnd zuverbrennen/ Aber wenn es mit vorwissen vnnd auß Befehl geschicht/ so sey es nicht vnrecht. Daß Exempel mit der ehrnen Schlangen/ reimet sich hieher so füglich nicht/ dann es geschicht auß sonderbarem befehl Gottes/ daß es solte ein Typus vnd Vorbild seyn deß künfftigen Creutzes vnsers HERRN Christi. Johann am 3. neben dem/ so bald dasselbe Bild angebetet ward/ ist es alsbald zubrochen worden. Also waren auch auß Befehl GOTTES die Cherubin gemacht über dem Gnadenstuel jhrer heimlichen Bedeutung halben/ vnd stunden dieselben nicht also öffentlich jederman im Gesicht/ daß der gemeine Mann sich derselbigen zur Abgötterey hat können mißbrauchen/ sondern in dem allerheiligsten/ in welches der Hohepriester selber nur einmal deß Jahres zugehen pfleget. Der Tempel aber Salomonis selber war mit keinen Bildern Adams/ Abrahams/ Moysis/ vnnd anderer Heiligen deß Alten Testaments geschmücket.

Der Alte Pfarrherr.

Daß ich von den Bildern jetzt nichts weiters sage/ damit ich nicht

für derselbigen Advocaten vnd Fürsprecher gehalten werde. Ihr habt nicht allein die Bilder auß der Kirchen vnnd vom Altar abgeschafft/ sondern auch die Meßgewand/ Chorröcke/ die Liechter vnd anders mehr / so zur Andacht dienet.

Der newe Kirchendiener.

Was wir jetziger zeit / bey haltung deß heiligen Abendmals für Ceremonien gebrauchen / in demselben folgen wir / dem Exempel vnsers HERREN JESV Christi / als der das heilige Abendmal gestifftet vnnd eingesetzet / vnnd was er gethan/ vns zu thun befohlen / zu dem er saget : das thut / deßgleichen dem Exempel / der Apostel / vnnd der gantzen Christenheit / welche viel Jahr nach der Apostel zeiten / keine andere Ceremonien gebraucht / als deren wir vns auch heutiges Tages gebrauchen / vnnd da jhr ja wegen der Liechter etwas einwenden wollet / so ist euch leicht darauff zu antworten / dieweil das erste Abendmal / in der Nacht gehalten worden / so ist man der Liechter benötiget gewesen / wie auch wir / wann wir in Krieges vnnd anderer gefahr / Item / in Verfolgungen / keine gelegenheit hetten / das heilige Abendmal bey Tage zu halten / vnnd wurden gezwungen / bey der Nacht etwan zusammen zukommen / Gottes Wort zu predigen/ vnnd die heiligen Sacramenta zu administrieren, vns solcher Liechter halben würden kein bedencken machen. Aber dieweil wir Gottlob / gute gelegenheit haben / bey hellem liechtem Tage / das heilige Abendmal zu halten / warumb solten wir am hellen Tage Liechter anzünden / welches im Alten Testament darumb von GOtt dem HErrn befohlen war / weil Christus das wahre Liecht der Welt / noch nicht erschienen / vnnd also der Tag deß Newen Testamente noch nicht angangen war. Weil aber jetzt die Nacht deß Alten Testaments vergangen / vnnd der Tag heran kommen/ weil Christus / in welchem da ist der Cörper vnnd erfüllung aller solcher Jüdischen Ceremonien, im Fleisch erschienen / so haben diese Figuren vnnd Schatten auffgehöret / wie Paulus lehret /

Coloss. 2. 16. 17. vnnd seynd solche Liechter / die man bey hellem Sonnenschein in der Kirchen anzündet / nichts anders als eine verdunckelung der Sonnen der Gerechtigkeit Christi / als wenn die noch nit auffgegangen were / sondern wir noch lebeten in der Demmerung deß Alten Testaments. Wegen der Caseln / Meßgewand / Chorröcke / folgen wir auch dem Exempel / vnsers HERRN vnnd Meisters Christi / der heiligen Apostel / vnnd der Christen / die viel hundert Jahr / nach der Apostel zeiten / ehe dann das Bapstumb eingerissen / dergleichen bunte Röcke nicht gebrauchet haben. Sintemal auch die / in das Alte Testament gehören / vnd ein stücke sein deß Aronischen Priesterthumbs vnnd Schmucks / durch welche die Geistliche inwendige Zierde vnd Herrligkeit Christi vnd seiner Christlichen Kirchen / die zur zeit deß Newen Testaments seyn würde / ist angedeutet worden / vnnd welche da bestehet in den köstlichen Gaben deß H. Geistes / mit welchen Christus über seine Gesellen gesalbet vnd die er seinen glaubigen Gliedern / die darumb das köstliche Priesterthumb Gottes genennet werden / 1. Pet. 2. v. 9. mittheilet / von welchen deßhalben im 110. Psalm geweissaget / daß sie / als ein willig Volck / im heiligen Schmuck / Christo nach seinem Sieg / willig opffern werden. Vnd ich hoffe ja nit / dz jhr solche Caseln vñ Meßgewand also für ein nötig ding achtet / also daß ohn dieselbige dz Abendmal / nit sey ein rechtes Abendmal / die Gedächtnuß deß Todes Christi / nit ein recht Gedächtnüß. Sonstē würde die Gedächtnüß / deß Todes vnd Blutvergiessens / vnsers HERRN JEsu Christi / die auff der Cantzel geschicht (da doch / nach der Lehre deß H. Lutheri / Tom. 3. Witt. fol. 343. p. 2. Tractatu. Vom anbeten / deß Sacraments. Vnnd Tom. Jen. 2. fol. 207. pag. 1. Vnser HErr GOtt im Wort viel näher ist / als Christus / im Brod vnnd Wein) auch kein rechte Gedächtnüß seyn. Es würden auch alle dieselbigen Kirchen / welche sich solcher Caseln / Liechter / etc. nicht gebrauchen (vnter welchen viel für gut Lutherisch von euch gehalten werden / als die Straßburgische vnnd die Franckfurtische am Maynn / etc. Kirche / vnnd andere / kein rechtes Abendmahl haben.

Ja

Ja ewer selbst Abendmal / welches jhr in den Häusern bey den Krancken haltet / würde nicht ein rechtes Abendmahl seyn / oder jhr werdet euch jmmer solche Caseln vnnd Meßgewand mässen lassen durch den Glöckner nachtragen / wenn jhr zu krancken gefodert werdet / Welches weil jhrs selber für vnnötig haltet / was begeret jhr dann von vns / daß wir vns in solche Kappen vnnd Caseln / welche vns von den Meßpriestern deß Bapstumbs hinderlassen / verstecken / vnd wenn wir in dem Ampt vnd Dienst vnsers HErrn Christi seyn / die Kleyder deß Antichrists anziehen sollen.

D. M. Luther.

Ob schon die Caseln / vnd das Meßgewand gewaltig ins Auge prangen / Jedoch was meine meynung von denselbigen sey / daß ich nemblich für lauter Lapperey solche stattliche Kleydungen gehalten / das weisen auß meine nachfolgede Zeugnusse / Tom. 3. Witt. fol. 26. pag. 1. Im Sermon, von dem Newen Testament stehet also: Dieser Sermon stehet Tom. Jenens. 1. fol. 329. pag. 2. Zum Dritten / Auff daß nun Christus jhm bereitet ein angenem liebes Volck / das einträchtiglich in einander gebunden were / durch die Liebe / hat er auffgehoben das gantze Gesetze Moysi / vnd daß er nicht Vrsach den Secten / vnnd Zertheilunge hinfürter gebe / hat er widerum̃ nit mehr dann eine Weise oder Gesetz eingesetzt seiné gantzen Volck / das ist die heilige Meß. Der Leser mercke / das nach gewonheit derselbigen zeit / H. Lutherus das H. Abendmal ein Messe nennet / welches Wort hernacher in Abgang bey den Evangelischen kommen / auff das also auch durch den Namen das H. Abendmal

Christi/ welches in Evangelischen Kirchen gehalten wird / von der Bäpstischen Messe / die eine grewliche verkehrung ist / der einsetzung CHRISTI / vnterschieden würde. Dann wiewol die Tauffe auch ein äusserliche weise ist / so geschicht sie doch nur einmal / vnnd ist nicht ein übung deß gantzen lebens wie die Meß. Daß nun hinfürder kein andere äusserliche weise solt seyn / GOtt zu dienen / dann die Meß / vnnd wo die geübet wird / da ist der rechte Gottesdienst / ob schon kein andere weise / mit Singen / Orgeln / klingen / Kleydern / Zierden / Geberden / da ist / dann alles was das ist / ist ein Zusatz von Menschen erdacht. Dann da Christus selbst / vnd am ersten diß Sacrament einsetzet / vnd die erste Meß hielt vnnd übet / da war kein Platten / kein Casel / kein Singen / kein Prangen / sondern allein danckſagung Gottes / vñ deß Sacraments brauch. Derselben einfältigkeit nach / hielten die Apostel vnd alle Christen Meß / ein lange zeit. Biß daß sich erhuben die mancherley Weisen / vnd Zusätze / daß anders die Römischen / als die Griechischen Meß hielten / vnd nun endlich dahin komen / daß das häuptstück an der Meß vnbekant worden ist / vnd nit mehr dann die gesetze der Menschen in der Andacht seynd.

Zum vierdten / je näher nun vnsere Messe der ersten Meß Christi sind / je besser sie ohn zweiffel sind / vnnd je weiter davon / je fährlicher / Derhalben mögen wir vns nicht rühmen / wider die Reussen / oder

Grie-

Griechen/ daß wir allein recht Meß halten/ als wenig als ein Priester / der eine rothe Casel an hat/ gegen dem/ der eine weisse oder schwartze an hat. Dann was solcher äusserlicher Zusatz vnd Vnterscheid ist/ mag wol Secten vnd Vneinigkeit durch solche Vngleichheit machen/ die Messen mag es nimmer besser machē. Wiewol aber ich nit wil/ noch vermag/ solche Zusätze alle abzuthun/ oder verwerffen/ doch dieweil solche prächtige weise gefährlich sind/ ist es noth/ daß wir vns nicht lassen führen von der einfältigen einsetzung Christi/ vnd rechten Brauch der Messen. Vnd ist fürwar die gröste vnd nützlichste Kunst zu wissen/ welches gründlich vnd eigendlich zur Meß gehöret/ vnd welches zusetzlich vnd frembde ist. Dann wo der verständige Vnterscheid nit ist/ sind die Augē vñ das Hertz mit solchem gleissen leichtlich in einen falschen sin̄ vnd wahn/ verführet/ daß man die Meß achtet/ daß Menschē erdichtet haben/ vñ niñer eyfert/ was Meß sey/ schweig dañ/ frucht davon empfähet/ wie es zu vnsern zeiten gehet/ Da ich besorge/ alle Tag/ mehr dann tausend Meß gehalten werden/ da doch viellicht nit eine Meß ist. O lieben Christē/ viel Messen habē/ ist nit Messen haben/ es gehöret mehr dazu.

Zum fünfften/ wollē wir recht Meß halten/ vnd verstehen/ so müssen wir alles fahren lassen/ was die Augen vnd alle Sinne in diesem Handel mögen zeigen vnnd antragen/ es sey Kleyd/ Klang/ Gesang/

Zierd/

Zierd/Gebet/ tragen/heben/ legen/ oder was da geschehen mag in der Meß/biß daß wir zuvor die wort Christi fassen/vnd wol bedencken/damit er die Meß vollbracht/vnnd eingesetzt/ vnnd vns zuvollbringen befohlen hat/Dann darinnen ligt die Meß gantz/ mit allem jhrem Wesen/ Werck/Nutz vnnd Frucht/ ohn welchen nichts von der Meß empfangen wird. Item/ fol. 366. pag. 1. Tom. Witt. Tractatu. Von der weise Christliche Messe zuhalten/ hab ich also gelehret/ Wir haben überhüpffet die Kleider/ vnnd nichts davon gesagt/ aber wir halten eben von den Kleidern/ als von andern außwendigen geberden/ wir geben zu/ daß man sich frey gebrauchen möge/ doch daß man übriges Gepräng vnd vnnützen überfluß vnd kosten vermeide/ dann du würdest Gott nit besser gefallen/ so du Meß hieltest in den oder diesen Kleidern/ wirst jhm auch nit minder gefallen/ so du schon ohn solche Kleider Messe hieltest/ dann vns auch die Kleider für GOtt nichts angenemer machen/ wolt auch gerne/ daß man sie weder weyhet noch segnet/ als ob sie hinfort ein besonder Heiligthumb seyn solten/ für andern Kleidern/ man wolt dann einen gemeinen Segen brauchen/ wie wir gelehret sind/das durch das Wort vnd Gebet/alle gute geschäfft GOttes geheiliget wird/sonst ist es ein lanter vnnützer eigener erwehlter Aberglaube/vnnd

Gott-

Gottlose angenommene weise/eingeführet durch die Bischofe/deß grewels/gleich wie alle andere dergleichen Lapperey. Item/fol. 372. p. 1. habe ich also gelehret. Da lassen wir die Meßgewand/Altar/Liechter noch bleiben/biß sie alt werden/ oder vns gefället zu ändern/wer aber hie anders wil baren/lassen wir geschehen. Aber in der rechten Messe vnter eytel Christen/muste der Altar nicht so bleiben/vnnd der Priester sich jmer zum Volck kehren/ wie ohn zweifel Christus im Abendmal gethan hat. Nun das erharre seiner zeit. Biß anhero Lutherus.

Der Newe Kirchendiener.

Wir dancken dem Bruder/ vnnd begeren von euch lieben Brüder/weiter zu wissen/ ob jhr ferner Außspruch zu vnserm Abendmal/welches wir noch bißher erwiesen/daß wirs vom HErrn empfangen haben/begeret?

Der Alte Pfarrherr.

Jhr lasset das Brot/bey dem Becker holen/daß jhr bey dem heiligen Abendmal gebrauchet.

Der newe Kirchendiener.

Vnd jhr lasset den Wein/bey dem Weinschencken/oder ins Raths Keller holen/den jhr bey dem heiligen Abendmal gebrauchet. Jhr lasset das Wasser/welches jhr euch bey der heiligen Tauff gebrauchet/auß dem Wasserbrunnen holen. Wird darumb von euch entweder das heilige Abendmal/oder die heilige Tauffe entheiliget? Christus der HERR hat selber kein anders Brot gebrauchet/als ein warhafftig Speisebrot/welches dazumal auff dem Tische gelegen/vnd mit welchem er neben seinen Jüngern das Osterlamb gegessen/vmb zwar dasselbige darumb/auff daß er

damit lehrete / er were das warhafftige Brot deß Lebens: Das haben auch gethan die heiligen Apostel / vnnd andere rechtgläubige Lehrer der Kirchen viel lange zeit / biß daß ein Hunger in die Kirche GOttes gekommen / nicht nach Brot / sondern nach dem Worte GOttes / da der Bapst an statt deß Warhafftigen Brotes / Schawbrot / Hostien oder Oblaten eingesetzet / auff daß er also wiewol vnwissentlich kund thäte / wie daß er in der Kirchen die Menschen / der rechte Seelen Speise durch seine falsche Lehre beraubet hette.

Der Alte Pfarrherr.

Die Oblaten dienen besser zur Andacht / so seynd die Leute solcher nunmehr gewohnt.

Der Newe Kirchendiener.

Meinet jhr aber / das Christus in Einsetzung deß heiligen Abendmals nicht gewust / was zur Andacht dienen würde / ist nicht alles / was er ordnet löblich vnnd herrlich / wie im 111. Psalm stehet? Was die gewonheit anlanget / entschuldiget dieselbige nicht die änderung deß Testaments deß HErren / gleich wie die gewonheit Abgötterey zu treiben nicht entschuldiget das Laster der Abgötterey / die gewonheit sich voll zu sauffen entschuldiget nicht das Laster der Trunckenheit. Hundert Jahr vnrecht / ist nicht eine stunde recht. Aber wir mögen leiden daß der Herr Lutherus selber hiervon rede.

D. M. Luther.

Die Worte der Einsetzung / lauten also vnnd nicht anders. Dabey bleibs. S. Paulus der es vom HErrn empfangen / Nennet es Brot vnd solches 5. mal in einem Capitel. Ich habe auch niemals gestritten / das es nicht Brot gewesen / daß vnser HErr Christus im ersten Abendmal gebraucht. Man

wird

wird es nirgends in meinen Schrifften / sondern das Widerspiel finden. Schlaget nach Tom. 3. Wittemb. fol. 20. pag. 1. §. Also haben wir / fol. 273. pag. 2. Zum dritten / lauten die worte also / fol. 174. Nun halt sie gegen einander die Antichristen vnd Christen.

Der Newe Kirchendiener.

Ihr höret abermal / daß der Herr Lutherus vns vnnd nicht auch befelt.

Der Alte Pfarrherr.

Ihr brecht aber auch das Brot.

Der Newe Kirchendiener.

Darinn folgen wir abermal dem Befehl vnnd Exempel deß HERRN Christi / der das Brot gebrochen / vnnd in dem er saget: Das thut / vns auch zu brechen befohlen hat: Wir folgen dem Exempel der ersten rechtgläubigen Kirchen / die da beständig blieb in der Apostel Lehre / in der Gemeinschafft / im Brotbrechen / vnd im Gebet / Actor. 2. v. 42. Vnd haben abermal auff vnser seiten das nützliche Werckzeug Gottes / Herrn D. Lutheri / den wir auch allhie wollen lassen Scheideman seyn.

D. M. Luther.

Vom Brotbrechen / findet man meine meynung / in vnterschiedlichen meinen Schrifften / vom Mißbrauch der Messen / stehet Tom. 3. Witt. also / fol. 273. pag. 2. Tom. Ienensi 2. fol. 7. Zum dritten lauten die wort. Diese stehen in der Ien. Tom. fol. 21. p. 2. Dann da er wolt das Brot gebenedeyen vnd den Jüngern gebē / so muste er es in die hände nemen /

dann mit Füssen kunte er es nicht brechen vnd geben. Vnnd bald hernach. Hie sihestu wol/daß die weise vnnd form/welche man jetzt in der Messe helt/mit dem Evangelio gar nichts übereintrifft/ Alle drey Evangelisten/vnnd Paulus mit jhnen/stimmen zu hauffe/das Christus daß Brot genommen hat/gebrochen/vnnd den Jüngern gegeben. Dieweil nun brechen vnnd den Jüngern geben nichts anders ist/dann das gebenedeyte Brot/in viel theil theilen/vnd die theile den andern außtheilen/so muß keine Messe/sol sie anders Christus Einsetzung vnnd Exempel gemeß seyn/gehalten werden/es werde denn dz Sacrament gebrochen/vnnd vom Priester vnter viel außgetheilet/wird aber jrgent ein anders gehalten/so ist dasselbe nit ein Christliche Messe/sondern gantz stracks wider Christus Ordnung vnnd Einsetzung. Vnnd bald hernach/fol. 274. pag. 1. Nun halt sie gegeneinander/die Antichristen vnd Christum/dieser bricht das Brot/vnnd gibt jederman davon/jene brechens vnd geben niemand davon/behalten es allein/sie haben allein ein Schein deß brechens erfunden/wo bleibt nun daß Wort Christi/was thut? Warumb thun sie anders/vnd wider Christum.

Der Alte Pfarrherr.

Ihr lassets es aber bey dem Brotbrechen nicht bleiben/sondern ihr lehret auch ewere Zuhörer/daß Sacrament mit jhren eignen

Händen

Händen zu empfangen / vnnd gehet alſo liederlich mit dem Hochwürdigen Abendmal omb / welches nit alſo mit eines jedern Communicanten händen ſolte angerühret werden.

Der Newe Kirchendiener.

Das wollen wir ohn vnſere beantwortung / Herrn Luthe-rum allein laſſen beantworten / welcher dieſes ſtattlich außgeführet hat.

D. M. Luther.

Fol. 330. pag. 1. Tom. Wittemb. 3. Tractat / Von beyderley geſtalt deß Sacraments zunemen / vnnd Tom. Ien: 2. fol. 84. So kommen wir nun wider auff das erſte / vnd ſagen auß Befehl vnd in dem Namen vnſers Herrn Jeſu Chriſti / Amen. Daß die / ſo das heilige Sacrament mit den Händen angreiffen / oder ohne geweyhete Kleider / Gefäſſe oder Häuſer gehandelt haben / oder noch hinfort handlen würden / Es ſeynd zu Wittemberg oder Eylenburg / in Böhmen oder Vngern / in Reuſſen oder Preuſſen / bey verluſt jhrer Seligkeit / ja kein Gewiſſen drüber machen / Als ſey ſolches übel gethan / ſo viel es belangt / daß Werck an jhm ſelbſt / ſondern ſol darauff beſtehen / vnnd ſich viel ehe zehenmal tödten laſſen / ehe er daſſelbe widerruffen / verdammen / oder für vnrecht bekennen wolt / vnangeſehen / Ob Bäpſtlich / Keyſerlich / Fürſtlich / oder auch Teuffeliſch / Satzung / Vrtheil vnd Befehl / darwider geſtelt vnd außgangē ſey / (ich rede aber von dem Werck an jhm

selbst / dann von Mißbrauch vnnd den Personen / wollen wir hernach sagen) Vrsach deß alles ist / daß die / so solches verdammet haben / oder noch verdammen werden / nicht beweisen können / daß es wider Christus erste Einsetzung geschehen sey / sondern müssen bekennen / daß CHRISTVS selbst / vnnd die gemeine Christenheit / lange zeit also gethan haben / vnd vns die Freyheit gelassen / also zu thun. So stehet es nun auff verlust eines jeglichen Seligkeit / daß er ja nicht widerruffe / noch für vnrecht tadle / oder tadlen lasse / was Christus selbst / vnd die gantze Christenheit vorzeiten gethan haben / dann das were eben so viel / als Christum verläugnet vnnd verdampt / sampt allen Aposteln / vnnd gantze Christenheit / da sie am allerbesten stund. Das aber die Papisten solches schelten für Ketzerey / vnnd etliche zornige Fürsten / damit jhre Christliche ehre außruffen / daß sie solches lestern vnnd verfolgen / stehet jhnen nicht übel an / Was solt Caiphas vnnd Herodes billicher thun / dann Gottes Sohn Creutzigen vnd verspotten?

Wer nicht wil ein Caiphas oder Herodes vom Herrn Luthero gescholten werden / der heisse nicht daß nemen das Brot in die Hand / vnrecht.

Die ander vrsach / sie müssen auch bekeñen / daß alles das jenige / da sie auffdringen / vnd darumb sie so wü-

so wüten / sey Menschen gesätzt / oder wie sie lügen vnnd triegen / Kirchen Gebot / dann sie werden noch lange nicht beweisen / daß Christus hat in geweyheten Gefässen / Kleydern / Häusern / das Sacrament gehandelt / oder zu handlen befohlen / oder in den Mund / nicht in die Hände geben. Dieweil wir dann Christen sind / sind wir Herren vber solch Menschen Gebot / so viel es die Gewissen betrifft / darumb sind wir schuldig den Halß drüber zu wagen / vnnd solche Freyheit nit zuverlassen / dann das were auch Christum verläugnet vnnd verdampt / der solche Freyheit so hart vnnd strenge gebotten hat / vnd gar nit in vnser macht stehet / dieselben zu wandeln / oder zu vergeben. Sie solten jhnen daran genügen lassen / daß wir jhre Satzung vnnd weise nit verwerffen / vnd sie halten mögē / Aber daß sie eine noth darauß wolken machen / als müsse es nit anders seyn / vnd die Gewissen drein knüpffen / vnnd solle Ketzerey seyn / wer anders thät / das wollen wir nit leiden / vnd dran setzen Leib vnd Leben. Es sol dem Gewissen beydes frey seyn / so oder so / in diesem handel zuthun / vñ die Freyheit vnversehret bleiben / deß vnnd kein anders / da sol vns Christus zuhelffē / der sie vns gebē vnd gebotten hat.

Sie schreiben die vngnädigen Papisten / vnd ziehens an mit einem grossen Rüssel / daß man mit den Leyischen händen dz H. Sacrament habe empfangē.

Wie

Wie düncket dich? Köstlich ding ist das? Leyische hände. Wer sie nicht kennete / solt wol dencken / sie rüsselten sich also sehr / zu ehren dem heiligen Sacrament / vnd auß Christlicher bewegung. Wenn ich sie nun fragte / mit waserley Maul sie selbst das Sacrament auff die Ostern empfangen / Ob sie es mit einem Leyischen Maul / oder mit einem Priesterlichen Maul empfangen / werden sie vielleicht sagen / jhr Maul sey dañ zumal ein Engelisch oder Bischofflichs Maul. Solche Herrn wolt ich bitten / gar demütiglich / wenn sie für dicke Ohren nicht hören wolten / daß / wenn sie ja narren vnd alfantzen wolten / thäten das in jhren Gütern / vnnd liessen Gottes Werck / vnnd der Seelen geschäfft mit frieden. Nicht rede ich solches / daß ich damit jemand seiner Weltlichen Obrigkeit / wolt zu nahe seyn / sondern daß vns zustehet / wenn sie in Gottes geschäfften gauckeln vnd narren wollen / daß wirs nit leiden noch schweigen sollen. Jene haben das Sacrament mit Leyischen Händen angriffen / aber diese / wenn sie so scherten wollen / so fallen sie mit jhren Leyischen hindern drein / vnnd rühmen dannoch von grosser Christlicher Liebe.

Ist darumb vnrecht / mit Leyischen Händen das Sacrament anrühren / daß die Hand Sünde thut / oder daß sie vngeweihet ist / so were es je billicher /

daß

daß man das Sacrament nicht mit dem Mund empfinge/viel weniger in den Bauch liesse/ auch keinen Menschen sehen liesse / dann es ist je weder Mund noch Bauch/ noch Augen geweyhet / So geschehen mit dem Mund vnd Augen viel mehr Sünde/dann mit der Hand.

Solche weise Gehirne solten vns zuletzt auch wol bereden/daß wir das heilige Gottes wort/nicht sagen noch hören müsten / auff daß nicht das heilige Wort/ mit dem Leyischen Mund vnnd Ohren empfangen würde. Aber mit solcher vnsinniger Blindheit pfleget Christus seine Feinde zu plagē/ daß man sehe / wie gewaltiglich er regiere über die / so da meynen sie haben jhn gefressen / vnnd müssen sich selbst schänden vnd straffen/mit jhrer eignē nartheit. Vnd bald hernach fol. 331. pag. 1.

So dann ein Christ/ das Wort/ daß alle dinge heiliget vnd höher ist/dann das Sacramente (so viel man sein mit Händen greiffen kan) demnach beyde mit Mund/ Ohren/ Hertzen / ja mit gantzem leben begreifft / wie solt er dann nicht dürffen auch solches angreiffen / das damit geheiliget ist. Vnd bald hernach. fol. eodem. Es ist ein groß vnnd seltzam ding vmb einen Christen/ vnnd Gott mehr an jhme dann am Sacrament gelegen ist. Dann der Christ ist nit vmb deß Sacraments willen gemacht/ sondern das

Sacrament / vnd deß Christen willen eingesetzet / vnd diese blinde Köpffe / wollen allererst noch disputiren, Ob er daß Sacrament möge angreiffen / ja wollen ein Ketzerey darauß machen. Auß mit den verstockten vnd verblendtẽ Heyden / die so gar nichts wissen / was ein Christ heisse oder sey. Vnnd fol. eodem. pag. 2.

Also auch sollen wir die Freyheit bekennen vnnd erhalten / daß wir das Sacrament mögen mit Händen oder Munde empfangen. Mit oder ohne geweyhete / vnnd vngeweyhete Kleider / Gefässe / Häuser / Handeln / wie es vns gefält / wer diese Freyheit läugnet / oder einerley part Ketzerey schilt / der läugnet abermal vnnd lestert Christum vnd seyn Wort. Es sey Bapst / Keyser / Fürst oder Teuffel darzu.

Der Alte Kirchendiener.

Der Ceremonien halben möchten wir vns noch miteinander vertragen / sintemal die vngleichheit der Ceremonien nicht sol auffheben die einhelligkeit deß Glaubens. Aber in der Lehr / in der Lehr / ist sonderlich der Span / vnd da beschuldiget man euch grosser jrrthumben / ja Gotteslesterungen / von der Person Christi / von der versehung / vnd Vom heiligẽ Abendmal / wo von doch auff diß mal mit euch zu reden / ich nicht zeit habe / weil sich das Gespräch von Ceremonien etwas verweilet.

Der Newe Kirchendiener.

Wenn euch geliebte auch davon mich zufragen / vnnd zuhören / würdet jhr endlich befinden vnd erkennen / daß auch solche anklagen nichtig seyn / sintemal / man vns entweder zumiesset dinge / die

die vns nie in den Sinn kommen / oder man helt das für falsch vnd Gotteslesterlich / welches wir vermöge Gottes wort lehren / davon ich zu jederzeit bereit bin euch vnd andern antwort zu geben / welche da grund fordern der hoffnung / die in mir ist.

Der Alte Kirchendiener.

Wir wollens sparen auff gelegener zeit. Jetzt dancke ich dem Ehrwirdigen Vatter Herrn D. M. Luthern / vnserthalben gehabter mühe.

D. M. Luther.

Ich vermahne euch zu beyden theilen / habet lieb Warheit vnnd Friede / vnd weil jhr beyde ein fundament ewer Seligkeit habt / so fresset euch nit vntereinander / daß jhr nicht vntereinander verzehret werdet / Ephraim neide nit Manasse, noch Manasse denn Ephraim, sondern beyde lieget den Philistern auff dem halse / das ist / Fechtet wider den gemeinē Feind / denn Antichrist / vnd vertraget euch so wol auff Erden / als ich / vnd Johannes Calvinus vns wol vertragen im Himmel. Der Friede GOttes / welcher höher ist / dann alle Vernunfft / bewahre ewere Hertzen vnd Sinnen in Christo Jesu vnserm HErren / Amen.

ENDE.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-766334-p0038-7

52803

KD17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-766334-p0039-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-766334-p0040-8

Berlinische Reformation.

Das ist/

Ein Gespräch vonder zu Berlin vorgenommenen Reformation, zwischen den Alten Pfarrern vnnd den Newen Kirchendienern/ In welchem gespreche der Hocherleuchte Tewre man Gottes/ D. Martinus Lutherus, Hochseliger Christlicher Gedächtnuß/bey einem jeden Puncten einen Außschlag gibt.

Beschrieben durch/

EUCHARIUM GODOFREDI NOTARIUM.

Erstlich gedruckt zu Franckfurt an der Oder.

Nachgedruckt zu Amberg bey Johann Schönfeld/ Anno 1615.